

Der monatlich erscheinende archäologische Rundbrief der Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft (KASL) informiert über aktuelle Geländetätigkeiten, Ausgrabungen, Forschungen, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und besondere Funde. Oftmals schreibt sich dieser Rundbrief wie von selbst, wenn über die kommunalarchäologischen Aktivitäten des vergangenen Monats berichtet wird. Dennoch ist auch immer Platz für Berichte, Veranstaltungshinweise, Fundvorstellungen oder Rezensionen von Ehrenamtlichen oder Freund:innen der KASL. Externe Beiträge, die zum Arbeitsgebiet der Kommunalarchäologie - zwischen Hameln und Hoya - passen, können jederzeit eingereicht werden.

Wenn nicht anders angegeben, alle Texte und Fotos: Daniel Lau / Katharina Kellner *** Kontakt: archaeologie@schaumburgerlandschaft.de

Geländetätigkeit

Fundstelle Deckbergen 10

Bauvorgreifend für den Bau einer großflächigen Photovoltaikanlage wird ein aus mehreren Flurstücken bestehender Acker im Gewerbegebiet Deckbergens seit einigen Wochen von der KASL und Ehrenamtlichen untersucht. Die Maßnahme wurde rein routinemäßig vorgenommen, da über das Areal bislang keine archäologischen Nachrichten vorlagen. Bereits die erste Geländebegehung erbrachte Funde bearbeiteter Feuersteine, frühmittelalterliche Scheibenfibeln (Abb. 1) und eine Vielzahl an Keramik aus dem Übergang vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit. Während die Keramik vermutlich nur den Niederschlag verlagerter Siedlungsabfälle aus dem nahegelegenen Ortskern widerspiegelt, handelt es sich bei den Fibeln und den Silexfunden um den eindeutigen Nachweis einer neuen archäologischen Fundstelle. Das Gelände wird bis zum Baubeginn 2025 weiter systematisch begangen, die Erdarbeiten werden archäologisch begleitet und nachdem die Fläche durch die Photovoltaikanlage für Jahrzehnte für weitere Untersuchungen unzugänglich sein wird, sollen die Funde im Laufe des Jahres 2025 vollständig publiziert werden.



Abb. 1: Deckbergen, FStNr. 10. Fund einer quadratischen Scheibenfibel aus der 2. Hälfte des 10./1. Hälfte 11. Jh. Foto: V. Efstratiadis.

Fundstelle Müsleringen 16

Die Fachfirma denkmal3D wurde mit der Dokumentation und Ausgrabung archäologischer Verdachtsstellen im Bereich der Erweiterung eines Kieswerks in Müsleringen beauftragt. Durch mehrtägige Geländebegehungen war die Fundstelle Müsleringen 16 oberirdisch als Ansammlung prähistorischer Keramikscherben und Feuersteinartefakte entdeckt worden. Das Vorhandensein eines Bodendenkmals konnte die KASL im Sommer anhand von Prospektionsgräben bestätigen (siehe Rundbrief 8/2024). Mittlerweile wurden durch die Fachfirma im Zuge von Flächenerweiterungen weitere Bodenbefunde entdeckt, darunter vermutlich ein Grubenhaus.

Fundstelle Hoyerhagen 60

Bei einer Kontrolle eines neuen Abbaubereiches für eine Sandgrube entdeckte der Beauftragte für die Bodendenkmalpflege im Nordkreis Nienburg am 15. November eine zerstörte Urne mit Leichenbrandresten. Nach Meldung an die KASL führte er am Tag darauf, mit Unterstützung von Ehrenamtlichen, eine Bergung der Urne durch. Es fanden sich nur noch einige, teilweise kleinzerscherbte, Keramikbruchstücke und reichlich Leichenbrand sowie einige wenige Feuersteine, die möglicherweise mit der Bestattung in Verbindung stehen (Abb. 2). Es ist geplant den Leichenbrand anthropologisch untersuchen und C14-datieren zu lassen. Möglicherweise lässt sich auch das Grabgefäß teilweise zusammensetzen und rekonstruieren.



Abb. 2: Hoyerhagen, FStNr. 60. Reste der geborgenen Urne, bestehend aus den Keramikscherben (oben) und dem Leichenbrand (unten). Foto: H. Beneke.



Abb. 3: Hagenburg, FStNr. 15. Fund einer jungsteinzeitlichen Randscherbe mit senkrechten, kerbenartigen Verzierungen.
Foto: I. Jüdes.

Fundstelle Hagenburg 15

Nachdem erste archäologische Voruntersuchungen im lange brachliegenden Neubaugebiet „Am Mühlenwege“ in Hagenburg im Juni von der archäologischen Fachfirma Melisch Archäologie durchgeführt worden sind und die Fundstelle durch weitere Lesefunde bestätigt wurde, ging es Mitte November plötzlich sehr schnell. Die Fachfirma wurde erneut um Begleitung weiterer Erdarbeiten gebeten. Leider waren bereits zwei von fünf Regenrückhaltebecken in den vergangenen Wochen ohne archäologische Begleitung ausgebaggert worden – und auch einige Gräben von Versorgungsleitungen waren ohne Absprache mit der Kommunalarchäologie durch den Vorhabenträger angelegt worden. Aus dem Aushub einer der Kabeltrassen stammt eine jungsteinzeitliche Scherbe (Abb. 3), so dass zum einen der Nachweis einer jungsteinzeitlichen Fundstelle vorliegt, zum anderen wahrscheinlich ein Grab durch die unbegleiteten Erdarbeiten, die gegen die denkmalrechtliche Genehmigung verstoßen haben, zerstört worden ist. Die Begleitung der verbliebenen geplanten Regenrückhaltebecken erbrachte den Nachweis von rund 20 Siedlungsgruben aus der Eisenzeit und jüngerer Epochen. Damit ist der Nachweis eines Bodendenkmals unter der ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzfläche geführt und die Befunde wurden untersucht und ausgegraben. Auch auf den noch nicht untersuchten Baugrundstücken ist daher mit archäologischen Funden und Befunden zu rechnen.

Fundstelle Lemke 3

Der Landkreis Nienburg beabsichtigt im Gewerbegebiet in Marklohe-Lemke eine Feuerwehrtechnische Zentrale (FTZ) zu errichten. Da das Plangebiet im Bereich einer seit 1908 bekannten und sehr wichtigen mehrphasig belegten Fundstelle liegt, finden seit November umfassende archäologische Voruntersuchungen durch die KASL mit Unterstützung Ehrenamtlicher und durch die Fachfirma denkmal3D statt. Bei den Geländebegehungen der KASL und der Beauftragten für die Bodendenkmalpflege wurde eine Vielzahl ur- und frühgeschichtlicher Keramik und bearbeiteter Feuersteine dokumentiert. Als ein besonderer Fund gilt außerdem das Bruchstück einer Henkelatlasche (Abb. 4) von einem Buntmetallgefäß. Die annähernd dreieckige Beschlagplatte mit erhaltenem Niet, läuft am oberen Ende zu einem spiralig umgebogenen Stab aus, der zur Anbringung eines Henkels diente. Das Objekt könnte in die römische Kaiserzeit datieren, allerdings lässt sich eine jüngere Zeitstellung nicht ganz ausschließen.



Abb. 4: Lenke, FStNr. 3. Henkelatlasche eines Metallgefäßes, möglicherweise aus der römischen Kaiserzeit.

Fundstelle Landesbergen 168

Ein neuer Abbaubereich an einer Sandgrube in Landesbergen erforderte eine Kontrolle des abgebaggerten Mutterbodens durch die KASL, da aus alten Abbauflächen bereits Siedlungsgruben und Bestattungen bekannt geworden sind. Im neuen Abschnitt wurden nur wenige Lesefunde ur- und frühgeschichtlicher Keramik, Hüttenlehm, calzinierter Silex und spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Funde (darunter das Bein eines Buntmetallgrapens) entdeckt sowie die Reste eines homogen verfüllten, Nord-Süd-verlaufenden Grabens (Abb. 5). Datierende Funde kamen aus dem Graben leider nicht zum Vorschein, bei weiteren Abbauflächen nördlich oder südlich davon, wird er daher weiter kartiert werden müssen. Das Fundhigh-



Abb. 5: Landesbergen, FStNr. 168. Blick auf das freigelegte Planum mit Verlauf des verfüllten Grabens.



Abb. 6: Landesbergen, FStNr. 168. silbernes Orakelstäbchen mit Kreuz-Markierung, aus der römischen Kaiserzeit oder dem frühen Mittelalter.

light stellt ein vollständiges und aus Silber gefertigtes Orakelstäbchen dar (Abb. 6). Das zylindrische und an beiden Enden leicht ausgestellte Objekt hat eine Länge von 32 mm, einen Durchmesser in der Mitte von 7 mm und an den Enden von 7,5 mm und es wiegt 10,14 g. An beiden Enden ist das Stäbchen mit einem eingeritzten gleichschenkligen Kreuz markiert. In geschlossenen Fundkontexten kommen die Stäbchen paarig vor. Ob diese Objekte tatsächlich der Weissagung dienen, ist nicht unumstritten. Sie liegen sowohl aus Gräbern, Horten als auch aus Siedlungskontexten vor und haben einen Verbreitungsschwerpunkt in Skandinavien, Niedersachsen und Westfalen. Orakelstäbchen datieren sowohl in die römische Kaiserzeit als auch in das frühe Mittelalter.

Fundstelle Rinteln 134 und 135

Am 25.11. kontrollierte die KASL die Erdarbeiten an zwei Kopflöchern für eine Horizontalbohrung zur Straßenquerung für Versorgungsleitungen in der Ritterstraße. Im Bereich des östlichen Kopflochs war nur lockere, mit Steinen und Ziegelbruch durchsetzte Gartenerde vorgefunden worden und nur wenige Lesefunde aus dem 19./20. Jahrhundert konnten geborgen werden (Fundstelle 135). Das westliche Kopfloch war zu großen Teilen durch moderne Eingrabungen zur Verlegung von Versorgungsleitungen stark gestört. Dennoch waren sowohl im Fundamentbereich der Ritterstraße Nr. 19 als auch unterhalb des Straßen-/Parkbuchtbereichs des westlichen Kopflochs noch alte Kulturschichten mit Funden aus dem 17-19. Jh. anzutreffen (Fundstelle 134).

Geländetätigkeiten ohne Funde und Befunde

Die KASL begleitete am 04.11.2024 die Erdarbeiten für den Neubau eines Einfamilienhauses mit Carport in der Bleekstraße, in Wendthagen-Ehlen, Stadt Stadthagen. Das Plangebiet liegt in einer für prähistorische Besiedlung günstigen topographischen Lage, an einem sanft abfallenden Nordhang (Abb.3) und in Nähe eines Fließgewässers (Helsengrundbach). Aus der Nähe liegt Richtung Osten der Altfund eines Felsrechteckbeils aus der Jungsteinzeit

vor (Hörkamp-Langenbruch Fundstellennummer 6), und bestätigt damit die Anwesenheit einer neolithischen Gruppe im unmittelbaren Umfeld des Plangebietes. Die Flurbezeichnung Ziegenbrinker Fleck belegt, dass der Geländeeinschnitt in den Bückeberg, durch den der Helsengrundbach fließt, historisch landwirtschaftlich genutzt wurde. Dieser Geländeeinschnitt ist bereits auf der Preussischen Landesaufnahme durch einen Nord-Süd-verlaufenden befestigten Weg, der beidseitig besiedelt war, gekennzeichnet. Auf der Gieslerschen Ämterkarte (1745) liegt das Plangebiet im Bereich einer landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die Erdarbeiten des Plangebietes wurden bis zum anstehenden Boden ab einer Tiefe von etwa 40 cm archäologisch begleitet. Gemäß der Bodenübersichtskarte (NIBIS) handelt es sich bei dem anstehenden Boden um tiefe Braunerde. Es konnten keine archäologisch relevanten Befunde festgestellt werden. Von 13 Lesefunden handelt es sich bei zehn um neuzeitliche Rand- und Wandstücke aus roter Irdenware, Steinzeug und Steingut. Bei zwei Bleifunden handelt es sich wahrscheinlich um Reste von Geschossen für Vorderlader. Die neuzeitlichen Funde werden als verlagerte Abfälle nahegelegener Hofstellen interpretiert.

Ende November führte die KASL Geländebegehungen auf zwei landwirtschaftlichen Nutzflächen in Rodewald durch, auf denen die Errichtung von Photovoltaikanlagen geplant ist. Trotz guter Bedingungen mit abgeregneter Ackerfläche, guter Sicht auf den Boden und zusätzlicher Verwendung der Metallsonde, konnten keine relevanten archäologischen Funde festgestellt werden.

Am 18. November begleitete die KASL eine kleine Baustelle an der Langen Straße in Nienburg, zur Errichtung einer elektronischen Infosteile. Obwohl die Erdarbeiten über einen Meter tief in den Boden reichten, konnten nur moderne Schichten aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dokumentiert werden.

Am 5. Dezember begleitete der Beauftragte für die Bodendenkmalpflege im Nordkreis Nienburg die Erdarbeiten für den Bau eines Mehrfamilienhauses in Rohrsen (Abb. 7). Das Plangebiet liegt im Bereich der Fundstelle Rohrsen 52. Hier fanden sich bei Erschließungsarbeiten zwei Siedlungsgruben und zwei Gräben der vorrömischen Eisenzeit. Bei der Begleitung weiterer Baugrundstücke durch die KASL kam bislang neben einigen Lesefunden ur- und frühgeschichtlicher Keramik auch eine frühmittelalterliche Scheibenfibel zu Tage.



Abb. 7: Rohrsen, FStNr. 52. Erdarbeiten für ein Mehrfamilienhaus. Foto: H. Beneke.